

Das Abenteuer Westafrika (1)



5T5DC – Mauretanie 2008

Andreas Hahn, DL7ZZ

Was lockt acht Funkamateure in die Wüste Westafrikas, um dort bei 45 °C im Schatten, Sandsturm und Gewitter zu funken? Im ersten Teil des Artikels lesen Sie, welche Herausforderungen schon bei der Anreise nach Mauretanie auftauchen. Der zweite Teil schildert die kuriosen Situationen vor Ort.



Die QSL-Karte von 5T5DC

Die Crew von 5T5DC

Uli, DH7WW	QSL-Manager
Rich, DK8YY	CW, SSB
Oli, DL2ARD	SSB
René, DL2JRM	CW, SSB
Ralf, DL3JJ	CW, SSB
Ingolf, DL4JS	RTTY, PSK31
Dan, DL5SE	CW, Pactor
Andi, DL7ZZ	CW, SSB
Frank, DO1CTL	Pilot, Webmaster

Wir starren auf die Weltkarte. Seit 15 Minuten wandert unser Blick von einer Liste mit ungefähr 30 möglichen Zielen für eine Expedition zu dieser Weltkarte und wieder zurück. Unabhängig voneinander haben Ralf, DL3JJ, und ich eine persönliche Auswahl verschiedener DXCCs getroffen, die man aktivieren könnte.

Aufgrund der Zusammensetzung unserer Mannschaft fallen die „kalten“ Ziele, z.B. Grönland, weg. Der Geldbeutel bringt eine zusätzliche Selektion. Nicht vorhersehbar sind die Ausbreitungsbedingungen. Wir verkleinern unsere Auswahl und versuchen sie auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Je weiter wir nachdenken, desto mehr kristallisiert sich ein Ziel heraus.

Rückschlag vor dem Beginn?

Unsere gute Erfahrung mit Teilen Westafrikas lässt den Blick zur Bandpunktliste wandern. Guinea-Bissau, J5, zeigt sich bei mir von einer relativ unbefleckten Seite. Von nun an steht es für einen langen Zeitraum unserer Vorbereitungszeit als Expeditionsziel oben an.

Im Laufe des letzten Jahres platzt dann die Meldung in den DX-Bulletins herein, dass eine größere internationale Gruppe unter französischer Führung sich ebenfalls für dieses Land interessiert. Sie werden unter J5C im Januar 2008 eine sehr erfolgreiche Aktion auf die Beine stellen. Unser Blick schweift also abermals über die Weltkarte. Schnell werden wir fündig. Auf der ersten Liste nie aufgetaucht, wird Mauretanie, 5T, zu unserer Alternative.

Noch ein Rückschlag?

Um den Jahreswechsel 2007/2008 melden die Nachrichten die Absage der Rallye „Paris–Dakar 2008“. Grund sind Überfälle auf französische Bürger nahe der mauretanieischen Hauptstadt Nouakchott. Die Internetauftritte des

Auswärtigen Amtes werden aktualisiert und ab sofort steht in großen Buchstaben eine Reisewarnung für Mauretanien auf der Einstiegsseite.

Ich hatte mich auf die Jubiläumsausgabe der Wüstenrallye gefreut. Schon lange waren die Sendezeiten in der Fernsehzeitung rot markiert. Die Wüstenrallye an sich ist die eine Seite, ein paar Eindrücke von unserem Zielland zu gewinnen, aber der eigentliche Grund, den Abend vor der Flimmerkiste zu verbringen.

Der Inhalt der teaminternen E-Mails wechselt von technischer Planung zur Frage „Wie geht es weiter?“ Prinzipiell sind wir uns einig. Wir wollen fahren! Restzweifel bestehen weiterhin. Unsere Anfragen bei den offiziellen Vertretungen Deutschlands und Mauretaniens werden recht zügig beantwortet. Man solle die Warnungen ernst nehmen und von einer Einreise absehen.

Wir fahren!

Hinter vorgehaltener Hand heißt es dann, dass solche Vorfälle regelmäßig passieren, man aber bei Beachtung der allgemein gültigen Vorsichtsmaßnahmen keine Angst haben muss. Vor Ort selbst stelle ich für mich später fest, dass ich mich in Teilen mancher deutschen Großstädte um einiges weniger wohl fühle.

Wir lassen also keine Zweifel aufkommen und vermelden der DX-Gemeinde, dass weiterhin alle Zeichen des Unternehmens auf „grün“ stehen. Mit 5T2008 geben wir „unserem Kind“ erst einmal einen Namen. Unser Freund Jean Francois, 6W7RV, hatte uns zugesagt, bei der Beschaffung der Funkgenehmigung behilflich zu sein. Er nimmt sogar die Strapazen auf sich und fährt „auf einen Sprung“ am Hotel vorbei, um uns anzukündigen. Was 600 km in Westafrika bedeuten, kann wohl nur der einschätzen, der es selbst erlebt hat.

Warten auf die Lizenz

Zwei Wochen vor Start kommt langsam Unruhe auf, als immer noch keine Papiere vorliegen. Sicherlich haben wir alle unsere Visa in den Pässen, aber ohne Funkerlaubnis losziehen...? Ein Nachteil unserer kleinen Truppe ist das Fehlen eines „echten“ Franzosen. Keiner von uns ist der Sprache unseres europäischen Nachbarn mächtig. Aber Amateurfunk verbindet bekanntlich, und so lernen wir mit Olivier Cado,

F6ARC, einen wahren Freund kennen. Täglich bleiben wir von nun an in Verbindung – unterstützt von Conrad, DF7OL.

Wie viele Anrufe letztlich beim Telekommunikationsministerium in Nouakchott nötig waren, weiß ich nicht mehr. Vier Tage vor Abreise liegt endlich die Genehmigung in unserem elektronischen Briefkasten. Wir bekommen das Rufzeichen 5T5DC zugeteilt. Über den Eintrag in der Spalte „Sendeleistung“ – 100 W – machen wir uns relativ wenig Sorgen. Die Endstufen sind verpackt und irgendeine Lösung wird uns vor Ort schon einfallen.

Packen im Akkord

Von Entspannung kann trotzdem noch keine Rede sein. Bei einem extra dafür einberufenen „Verpackungswochenende“ bleibt ein Teil der geplanten Technik außerhalb der Kisten. Die Waage ist mittlerweile unerlässlich bei der Vorbereitung, denn der Preis für ein Kilogramm Übergepackt schreckt ab! Nachdem unsere Ausrüstung den Großteil des Gepäcks einnimmt, bekommt jeder von uns ein Limit von zehn Kilogramm für seine privaten Sachen zugesprochen. Die am Reiseziel vorherrschende Durchschnittstemperatur von 24 °C im März erweist sich dabei als vorteilhaft.

Am 14. März treffen wir uns frühzeitig am Frankfurter Flughafen. Rich, DK8YY, bringt den Großteil der Mannschaft und der Technik aus Richtung Thüringen. Ihn werden wir eine Woche später in Mauretanien begrüßen können.



Gewichtsprobleme

Wir sind angespannt. Mehrere hundert Euro für ein paar Kilo Übergepackt hinzulegen, gefällt uns allen nicht. René, DL2JRM, übernimmt die Gesprächsführung mit dem freundlichen Kollegen am Schalter. Unsere größte Aluminiumkiste bringt es auf stolze 48 kg. Auf der Waage zu Hause waren das doch noch 42 kg? Über mein eigenes Gewicht denke ich ab sofort nicht mehr nach. Hab mich schon immer gewundert, warum ich trotz angezeigtem Idealgewicht auf der heimatischen Waage immer außer Puste bin. Im Kopf korrigiere ich die zu zahlende Summe für unser Mehrgewicht nach oben.

Um Platz zu bekommen, schiebt René den Transportwagen mit den Antennenrohren zu uns nach hinten durch. Nach gut einer Viertelstunde ist der freundliche Angestellte auf Du und Du mit René und gibt uns die Gepäckmarken.

Der Wagen mit unseren Antennen wird von einem anderen Angestellten am Gepäckband vorbei Richtung Flugzeug

Typisches Fortbewegungsmittel in Mauretanien



Die Crew von 5T5DC (v.l.): Dan, DL5SE, Ingolf, DL4JS, Ralf, DL3JJ, Rich, DK8YY, Oli, DL2ARD, Andi, DL7ZZ, und René, DL2JRM

abgeholt. Auf die Frage, ob dies alles schon gewogen sei, nicken wir überschwänglich. Über fünfzig ungewogene Kilos treten ihren Weg nach Afrika an. Selbst der Trick mit dem „aufrechten Gang“ durch die Handgepäckkontrolle geht anschließend auf. Immerhin wiegt so ein Pilotenkoffer mit Transceiver doch knapp vierzehn Kilogramm.

Sechs auf Reisen

Zwei Stunden später sitzen wir in einer Boeing 737 auf dem Weg nach Marokko. Der Zwischenstopp dort dauert seine Zeit. Ein Teil der Truppe lässt sich einen marokkanischen Stempel in den Pass geben, während zwei OMs auf das Handgepäck aufpassen.



Unser Rufzeichen im Sand eines Sandsturms, der in unsere Wohnung geweht wurde



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Tegtkamp 13
31319 Sehnde
dl7zz@dar.de

Nach sieben langen Stunden des Wartens kommt endlich der Aufruf unserer Maschine. Der Flug von Marokko nach Nouakchott bringt uns schon in der Luft in eine andere Welt. Als Europäer sind nun wir die Exoten. Die Größe und das Gewicht eines Handgepäckstückes auf diesem Flug erlauben den Besitzern wohl kaum einen „aufrechten Gang“. Manche Teile erinnern doch eher an unsere Alu-Boxen im Flugzeugbauch.

Entspannteres Afrika

Noch während des Landeanflugs wird überall im Flugzeug telefoniert – aus allen Sitzreihen des Flugzeugs hören wir bekannte Töne. Offensichtlich nimmt man es über afrikanischem Grund nicht so genau mit dem Handyverbot in Flugzeugen. Die mauretische Metropole empfängt uns mit angenehmen 22 °C gegen drei

Uhr morgens. Das Flughafengebäude erinnert mehr an eine ehemalige Lagerhalle. Innerhalb weniger Stunden ist man von europäischer Glasbau-Sterilität in der afrikanischen Schlichtheit angekommen. Große Ventilatoren an der Decke sorgen für einen Hauch frischer Luft.

Nachdem wir wenig später auch das letzte Gepäckstück offensichtlich ohne Beschädigung in Empfang nehmen können, kämpfen wir uns Richtung Ausgang. Dort möchte man von uns wissen, was in den Kisten versteckt ist. Die Spidermasten verwandeln sich schnell in Angelruten, und glücklicherweise gibt es bei unseren Drähten auch irgendwo noch ein paar Längen Angelsehne. Der vermeintliche „Zollbeamte“ gibt sich mit einem kleinen Taschengeld zufrieden und entlässt uns in die laue Frühlingnacht unter den nordwestafrikanischen Himmel.

Ankunft in 5T

Unser Fahrer, einer der wenigen englisch sprechenden Einheimischen, bringt uns wohlbehalten ins Hotel und dem ersehnten Bett ein Stück näher. Wir überlegen für einen kleinen Moment, doch noch eine Station in die Luft zu bringen, belassen es aber bei dem Gedanken und ziehen stattdessen die Waagerechte vor.

Kaum drei Stunden später nehmen wir mit Blick auf den Atlantik ein erstes, recht üppiges Frühstück zu uns. Eine alte Bekannte schaut auch vorbei. In der Heimat hatten wir lange nicht das Vergnügen, unsere Sonne begrüßen zu dürfen. Hier scheint sie gnadenlos auf unsere müden Häupter herab. Der vom Meer her kommende, stetige Wind kühlt die Temperaturen auf ein angenehmes Maß herunter. Ideales Antennenbauwetter!

(wird fortgesetzt)



Farbenfrohe Fischerboote am Strand

Länderinformationen Mauretanien



- Amtssprache:** Arabisch
- Hauptstadt:** Nouakchott
- Staatsform:** Islamische Präsidialrepublik
- Fläche:** 1 030 700 km²
- Einwohnerzahl:** 3 069 000 (2005)
- Bevölkerungsdichte:** 3 Einwohner pro km²
- Währung:** 1 Ouguiya (MRO) = 5 Khoums
- Unabhängigkeit:** 28. November 1960 (von Frankreich)
- Internet-TLD:** .mr
- Telefonvorwahl:** +222
- Landeskennner:** 5T
- WAZ-Zone:** AF 35
- ITU-Zone:** 46
- Zeitzone:** UTC

Mauretanien liegt im nordwestlichen Afrika, am Atlantik. Die Präsidialrepublik grenzt an die Staaten Algerien, Mali und Senegal sowie an das von Marokko annektierte Territorium der Westsahara (Demokratische Arabische Republik Sahara). Das Land ist fast dreimal so groß wie Deutschland. Im Bereich des nord-westlichen Afrikas gelegen, hat Mauretanien größtenteils trockenheißes Wüstenklima. Mauretanien zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Das Bevölkerungswachstum betrug 2005 2,9 %. 43 % der Bevölkerung waren 2005 jünger als 15 Jahre. Die Lebenserwartung betrug 2005 54 Jahre. Amtssprache ist Arabisch. Pular, Wolof und Solinké sind ebenfalls anerkannte Nationalsprachen. Französisch ist Bildungssprache. 99 % der Bevölkerung sind sunnitische Muslime malikitischer Richtung. Daneben gibt es eine christliche Minderheit. (Quelle: Wikipedia)